

(Pressemitteilung)

Einzigartiges Konzept vernetzt im Studium Fachwissen mit sozialer Kompetenz

Fächerübergreifende Trainings fördern soziale, methodische und interkulturelle Kompetenz der Pforzheimer Betriebswirte

Wer zum Start des Wintersemesters 2006/07 in Pforzheim ein Bachelor-Studium in der Fakultät für Wirtschaft und Recht aufgenommen hat, nahm zum ersten Mal an einem in dieser Form einzigartigen fächerübergreifenden Programm teil. Im Mittelpunkt der Konzeption steht die Förderung der Sozial-, Methoden-, und Interkulturellen Kompetenz (SIK) der Studierenden, die sie mit einem vielseitigen Programm vom ersten Semester bis zum Ende des Studiums begleiten wird. „Gleich zu Beginn des Studiums möchten wir die neuen Studierenden in einer positiven Atmosphäre auf ihr gewähltes Studienfach einstimmen und sie dabei auch in den Schlüsselkompetenzen ausbilden, die sie fit für den späteren Berufsalltag machen“, erläutert der Leiter des in Deutschlands Hochschullandschaft einmaligen Projektes, Prof. Dr. Günther Bergmann.

Auf dem Programm der Einführungswoche stand für die Erstsemester ein zweitägiges Training in Kommunikation und Teamarbeit. Das Training diene den Zielen, das eigene Verhalten in Gruppen, Prozesse der Teamarbeit und eine zielführende Kommunikation bei Konflikten genauer kennen zu lernen und zu üben. Im zweiten Semester folgt ein Präsentationstraining, bei dem das überzeugende Auftreten vor einer Gruppe geübt wird. Entscheidend bei dem Pforzheimer Programm zur Förderung der Sozialkompetenz ist jedoch, dass alle Trainingskomponenten im Studium weiter verfolgt werden. So wird in einer ersten Fallstudie in Kleingruppen (Teamarbeit) an einer betriebswirtschaftlichen Fragestellung gearbeitet. Die Qualität der Zusammenarbeit wird in Hinblick auf die Trainingsinhalte reflektiert. Dies wird in einzelnen Seminaren des weiteren Studiums aufgegriffen. Die im Präsentationstraining vermittelten Inhalte bilden die Beurteilungskriterien für spätere Präsentationen in Seminaren.

Die im Arbeitsalltag so wichtige Verbindung zwischen Fachwissen und sozialer Kompetenz wird schon vom ersten Studientag an hergestellt. Die Idee zu diesem Ansatz entstand aus den Erkenntnissen der Personalentwicklung. Ein Training der Sozial- und Methodenkompetenz kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Inhalte in das Arbeitsumfeld – hier in den Studienalltag – integriert werden. Daher wird beispielsweise im weiteren Studienverlauf nicht nur das Fachwissen sondern auch die Fähigkeit, dieses entsprechend zu präsentieren, in die Benotung eingehen.

Ein weiteres Novum stellt das eintägige Unternehmensplanspiel dar, in dem in der Einführungswoche die Zusammenhänge betriebswirtschaftlicher Entscheidungsprozesse spielerisch vermittelt werden, bevor im fachlichen Studium die Details der Kostenrechnung oder Buchführung zur Sprache kommen. Und ganz nebenbei wird hier bereits Teamarbeit in kleinen Gruppen von sechs Studierenden praktiziert, die unternehmerische Entscheidungen fällen müssen.

Die Trainings des SIK-Programms werden nicht von Professoren, sondern von Tutoren (Studierende höherer Semester) durchgeführt, die speziell für das Programm von professionellen Unternehmenstrainern ausgebildet wurden. Brigitte von Bechtolsheim und Siegbert Kubsch entwickelten ein anspruchsvolles Multiplikatorentraining für Tutoren, das künftig jedes Semester für eine neue Gruppe von Tutoren durchgeführt wird. „Die Tutoren waren extrem engagiert und haben ihr Bestes gegeben“, so Günther Bergmann. „Es war eine schöne Erfahrung, dass wir den Erstsemestern das weitergeben konnten, was wir schon gelernt hatten. Neben der Inhaltsvermittlung konnten wir auch viele Tipps geben, wie man sein Studium richtig anpackt“, berichtet

Tutorin Petra Schneider aus dem 9. Semester Marketing. Die Tutoren werden sowohl in diesem Semester als auch im kommenden Semester dieselben kleinen Gruppen betreuen. In den Folgesemestern werden Professoren diese Betreuungsfunktion, wiederum in Kleingruppen, fortführen. Mit einer solchen Idee des Mentoring ist es nicht nur möglich, individuelle Entwicklungen vom ersten Semester an zu begleiten, sondern Lernziele individuell festzulegen und über einen längeren Zeitraum hinweg gezielt zu verfolgen. Die Orientierung an individuellen Lernzielen, besonders im Bereich der Sozialkompetenz, wird durch eine intensive Betreuung vor, während und nach dem Praxissemester weitergeführt.

„Die Umsetzung des Programms war auch für uns eine logistische Herausforderung“, ergänzt Rainer Gebhardt, Koordinator und Organisator des SIK-Programms, „denn es galt, mehr als 360 Studierende auf 31 Tutoriumsgruppen aufzuteilen und einen Rotationsplan der einzelnen Veranstaltungen zu koordinieren.“ Damit sind in dieses Programm alle Studienanfänger der betriebswirtschaftlichen Studiengänge einbezogen; die Teilnahme ist verpflichtend. Für das dritte Semester ist ein interkulturelles Training geplant, in das zusätzlich die ca. 100 internationalen Austauschstudierenden von Partnerhochschulen aufgenommen werden. „Voneinander lernen“ lautet das zentrale Motto dieses aufwendigen Trainings.

Dass bei aller Anstrengung an drei langen Tagen der Spaß nicht zu kurz kommt, spiegelt sich in den Rückmeldungen der teilnehmenden Erstsemester und des Leitungsteams wider. Die unterrichtenden Tutoren sind ebenfalls voller Begeisterung. „Meine Gruppe hat super mitgearbeitet!“, lobt Alexandra Vogel aus dem 8. Semester Personalmanagement ihre Erstsemester. „Vor einer Gruppe zu stehen, zu moderieren und diese durch die zwei Tage zu führen, hat mir sehr viel Spaß gemacht. Gut fand ich auch, dass man seine eigenen Ideen einbringen konnte.“ So wie Alexandra Vogel geht es auch anderen Tutoren-Kollegen. „Für mich war es unheimlich lehrreich und erfahrungsreich, nicht nur Inhalte zu vermitteln sondern die Teilnehmer auch zu begeistern. Diesen Spaß zu vermitteln, hat mir wiederum sehr viel Spaß gemacht“, ergänzt Ferry Kohlmann, angehender Wirtschaftsingenieur im 9. Semester.



„Ich studiere Personalmanagement“, sagt Tutorin Katharina Schwaab. „Ich konnte hier erstmals ein Training selbstständig leiten und mich gut in dieser neuen Rolle kennen lernen.“ Toll fand das SIK-Programm die teilnehmende Anna-Maria Ricca (schwarzes Oberteil - links), weil es für sie eine schöne Möglichkeit zu Anfang des Studiums ist, um neue Leute kennen zu lernen - vor allem die Kommilitonen des eigenen Studiengangs, wie Jens Krüger ergänzt. „Am besten hat mir das Unternehmensplanspiel gefallen. Man war gleich für etwas verantwortlich“, berichtet Cigdem Kayarci (rosa Oberteil - rechts) ihre Erfahrungen. „Der Kontakt zu den höheren Semestern erleichtert einem den Einstieg und man arbeitet auch ganz anders miteinander.“

„Es ist das erste Mal, dass ich als Tutor ‚vorne‘ stehe. Mir macht es sehr viel Spaß. Ich bin begeistert davon, wie gut alle mitmachen. Es ist schön, wenn man anderen die Erfahrung weitergeben kann, die man im eigenen Studium gemacht hat“, erzählt Ines Melhorn aus dem 9. Semester Personalmanagement. „Wir hatten eine super Atmosphäre in der Gruppe. Die Arbeit in der kleinen Gruppe hat mir gut gefallen. Ich konnte meine Kommilitonen gleich gut kennen lernen“, sagt Krenke Raphael und empfiehlt das SIK den nachfolgenden Erstsemestern. Ähnlich erging es dem teilnehmenden David Makowsky. „Es war eine gute Atmosphäre da. Ich konnte für mich sehr viel mitnehmen.“

